

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 11 (1935)
Heft: 47

Artikel: Arabiens Herz schlägt für Abessinien
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-755548>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

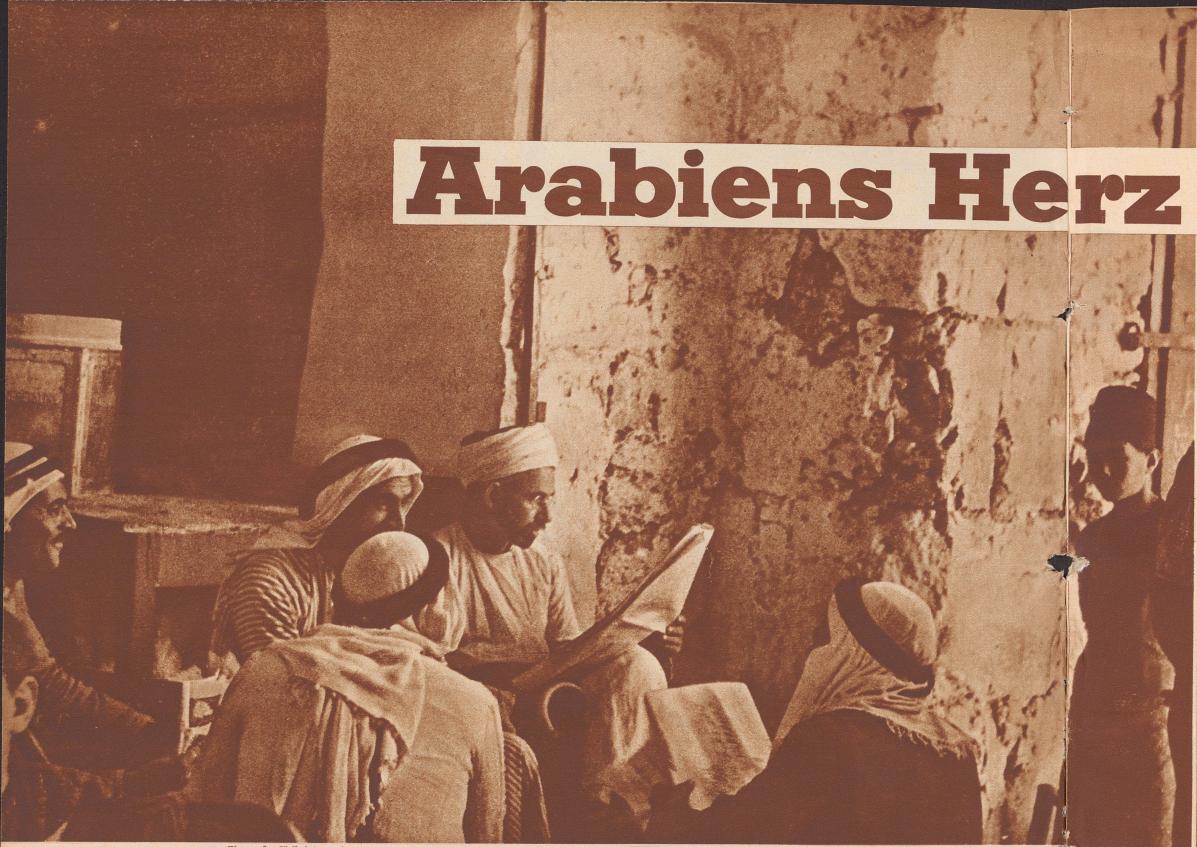
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Arabiens Herz schlägt für Abessinien



Ein großer Teil der Araber kann nicht lesen — auch heute noch nicht, obwohl der Emir Abdullah von Transjordanien strenge Schulvorschriften erlassen hat. Deshalb finden sich an allen Ecken Leute zusammen, die gespannt dem laut Vorlesenden und den Berichten der mehrmals täglich erscheinenden Zeitungen lauschen. Da kommt es häufig vor, daß die Polizei der darauf einsetzenden politischen Auseinandersetzung ein Ende bereiten muß.

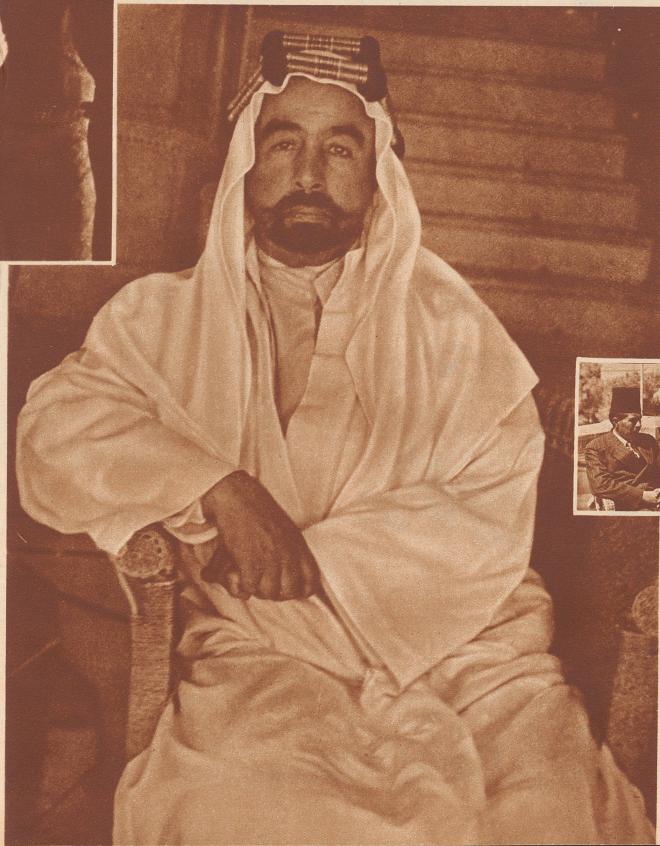


Abbas Hilmi Pasha, der Wirtschaftsführer, betreibt die arabische Befreiungspolitik nur im wirtschaftlichen Raum und gibt sich vorläufig damit zufrieden, daß, wie er sagt, der Run auf die Banke — Allah sei Dank — abgeschlagen ist und die arabischen Staaten nicht ernsthaft gefährdet sind! Die wirtschaftlichen Erwartungen in dem Krieg Italien-Abessinien sind noch nicht akut. Es muß erst noch abgewartet werden, welchen Umfang dieser Krieg annimmt und ob England abwartend zuseht. Wird Europa tatsächlich mit hineinbezogen, dann allerdings erwacht

Der Arbeiterführer, Reichsgraf Hassen Zudki Bey Dajani ist folgender Meinung: «Um Weltkrieg in diesem Augenblick wäre ein Gottesgedank für die Araber. Es hat auch im Augenblick keinen Zweck, Italien anzugreifen und England zu unterstützen, sondern wir müssen abwarten, wer mehr zu holen vermag. Wenn Frankreich sich auf Seiten Italiens entscheidet, so wäre es für uns ungünstiger! Im Falle eines Krieges muß Ägypten, Syrien, Palästina und der Sudan Kriegsgebiet werden und wir Araber hätten so die Möglichkeit, zu einem entscheidenden Machtfaktor in der Weltpolitik zu werden!»



«Gut auf die Banken!» Als die arabische Presse spaltenlange Berichte über eine eventuelle Sanktion des Suezkanals brachte, kam ein ungheuerer Run auf die Banken ein. Die Araber hoben sofort ihre Konter ab und schafften die gesamten Goldfunde in Goldpfunde ein. Vor allem waren die Hallen der Banken die wichtigsten Diskussionsstellen.



«Djemal Effendi Hussein», der Führer der «Arabischen Partei» (rechts stehend der Generalsekretär der Partei, Ghorri), betont ausdrücklich: «Das Herz der Araber ist in Abessinien. In einem künftigen Weltkrieg wird die politische Stellung Abessiniens entscheidend für die Welt sein! Wir werden uns nur jenen Bundesgenossen zuwenden, die unsere arabischen Befreiungsziele zu fördern bereit sind und auf deren Aufrichtigkeit wir uns verlassen können!»

Emir Abdullah von Transjordanien, Sohn des verstorbenen Königs Hussein von Hedschas, erklärte unserem Spezialkorrespondenten mit der Technik eines europäischen Diplomaten zur Abessinienfrage: «Die Araber machen eine Politik von Fall zu Fall, von Tag zu Tag! Sie werden aber nie versessen, daß sie seit dem Weltkrieg eine Mission zu erfüllen haben — deren letztes Ziel es sein wird, ein politischer Machtfaktor auf dem asiatischen Kontinent zu werden!»



Die Radio-Apparate werden überall belagert. Die Regierung Transjordanens hat in der Hauptstadt Amman die Apparate öffentlich aufstellen lassen. Der ägyptische Sender hatte schon zur Genfer Konferenz seinen eigenen Dienst eingerichtet und forderte alle Araber zur größten Aufmerksamkeit auf.

